

The Best of Jazz Bridge Festival Prague

Kentonmania Big Band Dirigent Rudolf Mazač

*Solisten: Kim Nazarian, Sydney Ellis - vocals, Bobby Shew - Trompete, Flügelhorn,
Don Menza - Tenorsaxophon, Jay Ashby - Posaune (alle USA),
Ack van Rooyen - Trompete, Flügelhorn (Niederlande).*

*Live aufgenommen beim Jazz Bridge Festival (Prag, Mánes) zwischen 2004-2010
2 CDs: 75:59 (CD 1) und 76:05 (CD 2) Radioservis CRO553-2 & FHF-Music*

Jazz Big Bands sind "bedrohte Wesen". Um desto mehr ist es erfreulich, wenn die First-Class-Musiker sich bereit erklären, in einem solch anregendem Feld existentiell unrentabel, aber musikalisch, mitzuwirken. Rudolf Mazač, der in verschiedenen Musikrichtungen als Waldhornsolist wirkte, seit 1965 in Deutschland lebt und seit 1989 abwechselnd in München und Prag tätig ist, widmet sich intensiv im letzten Jahrzehnt der Big Band Musik und erzielt in dieser Hinsicht beeindruckende Ergebnisse - vor allem mit dem All Star-Orchester Kentonmania Big Band, in welcher er führende Tschechische und Internationale Jazz-Persönlichkeiten zusammen führt.

"Kentonmania" als Begriff stellt sich auf mehreren Ebenen dar und bedarf einer Erklärung. Die authentischen "Kentonmaniacs" sind Jazzliebhaber, die zwischen 1940-70 begeistert waren, von der ganz ungewöhnlichen Stan Kenton Musik die er mit seiner Big Band spielte. Der Bandleader selbst nannte sie "progressiven Jazz" und dieser Begriff hat in der Musikgeschichte eine Stilrichtung angeschlagen. Die Kenton-Band verwendete in ihrer Besetzung einen verstärkten Standard-Cast (5 Saxophones, 4/5 Posaunen, 1 Tuba, Waldhornsektion und kurz später Mellophones). Mazač's "Kentonmania" folgt diesem Konzept durch den Einsatz von acht Waldhörnern, was - besonders in der heutigen Zeit - sogar weltweit einzigartig ist. In der Vergangenheit verwirklichte Mazač mehrere ähnliche Projekte und die systematische Kontinuität seiner Big Band begann 2004, dank dem Jazz Bridge Festival, welches dem Ensemble bis dahin 7/8 Auftritte pro Jahr in verschiedenen Tschechischen, Österreichischen und Deutschen Städten verschaffte.

Das Doppel-Album bietet 27, auf verschiedenen Jazz-Bridge Jahrgängen liveaufgenommenen Titeln. Wirklich überraschend durch einen ungewöhnlichen Ensemble-Klang ist die perfekte Interpretation der sehr komplizierten Partituren. Wenn es dabei zu kleinen Fehlern kommt, zeigt das nur, wieviel Arbeit hinter einem solchen Projekt verborgen ist. Die Waldhornsektion wurde genial zwischen den Trompeten und Posaunen eingebaut. Auch wenn Hörner manchmal nicht vordergründig zu erkennen sind - zumindest aus der Sicht eines Zuhörers, erwirken sie einen unverwechselbaren Klang der Band. Alle Bläsersektionen haben eine ungewöhnlich breite Palette von Ausdrucksmöglichkeiten an sich, von dem scharfen Schlag hin zu einem, luftig-klaren Klang, der im Geist des ehemaligen Cool Jazz seine Wurzeln findet.

Die Erwartungen der fundamentalistischen Kenton-Enthusiasten sind nicht vollständig erfüllt, weil Mazač's Dramaturgie nicht mehr als nur zwei der Maestro's Originale enthält. Der erste und berühmteste „*Artistry in Rhythm*“, die Erkennungsmelodie seiner ab 1942 wirkenden Big Band. Kenton's ausserordentliche musikalische Leistung in der ursprünglichen Form erinnert uns, dass seine Progressivität nicht nur für die damalige Zeit galt.

Die gewagten Dissonanzen, ungewöhnlichen Akkordfolgen und der einzigartige Sound, der für ihn so typisch war, blieben auch nach Jahrzehnten noch genauso faszinierend. Die Kenton Aufnahmen wurden in einer bestimmten Zeit, wegen der jazzfremden romantisch aufgeladenen Atmosphäre und Anwendung bestimmter Songs oder klassischer Musikuntertöne, kritisiert. Diese falsche Vorstellung, komplexe Jazz Klassik zu kompensieren, verursachte folgend eine unrechte Marginalisierung. Heute, Jahre später, bewies Mazač, dass kentonish Wagner-Bearbeitungen, des Themas der "Walküren", hinreissende Erinnerungen an Kenton's ursprüngliche Stilvorstellungen sind.

Effektiver Teil des Kentonmania Big Band Repertoires, sind vor allem Kompositionen der ehemaligen Mitglieder des Kenton Orchesters, welche die Entwicklung von ursprünglichen kentonish Impulsen in die aktuelle Form umsetzten. Von den ehemaligen Kenton-Solisten konnte Mazač den großen Tenorsaxophonisten Don Menza gewinnen, der das Konzept seines damaligen Leaders mit Latin-Einflüssen durch Kompositionen „*Sambiana*“ und „*Faviana*“, sowie mit seinen Solis bereichert hat. Ein grosses interpretationsgemässes, anspruchsvolles Beispiel der Aktualität, bietet der Titel „*Terrestries*“, geschrieben von einem anderen Kenton Exmitglied, Tom Harrell.

Kentonmania Big-Band Aufnahmen zeigen den inspirierenden Einfluss der etablierten Weltsolisten an inländische Musiker verschiedener Generationen. Die meisten erfahrenen tschechischen Musiker haben ihren berühmten Kollegen ebenbürtige Paroli geboten, wie zum Beispiel der Posaunist Josef Pavelka mit seinem großen Solo im Hampton Hawe's „*Jackie*“, sowie die exzellente „Trompetenschlacht“ zwischen Bobby Shew und Jiří Hlava in Isham Jones' Standard „*There Is No Greater Love*“, oder fantasievolle Einlagen, die von den Trompetern Julius Baroš und Radek Němec, oder den Tenorsaxophonisten Milan Krajíc und Bedřich Šmarda geleistet wurden.

Besondere Erlebnisse und deren Attraktivität fürs breitere Publikum stellten die Auftritte dar, welche ausserhalb des „Progressivität-Feldes“ standen. "Vocalese" (d.h. Transkription und beifügen von Lyrics auf das ursprünglich instrumental Solo) von einer großartig swingenden Sängerin Kim Nazarian produzierte begeisterten Beifall, und genauso wurde das Publikum fasziniert vom introvertierten, fesselnden, lyrischen Spiel des niederländischen Post-Miles Davis Trompeters Ack van Rooyen.

Die Aufnahmen des Kentonmania Big Band Doppel-Albums beweisen überzeugend, dass mit Leidenschaft für die Musik ein Projekt entstehen kann, dessen Ergebnis als angeblich unrealisierbar schien, und die Big Band-Jazz-Fans müssten dankbar sein, dass "ihre Art von Musik" in dieser Zeit so eine beeindruckende Kontinuität gefunden hat.

Igor Wasserberger